

## **„Des Papstes irische Herde - Fremdenverkehr als ein Stück handfester Seelsorge**

*'Ja, ein wenig betrübt sind wir schon', gestand Father Vaughan, 'schließlich hat er andere Orte mit weniger Rechten und aus geringeren Gründen besucht.' Er - das ist der Heilige Vater, Johannes Paul II, der oberste Dienstherr hienieden für den Canonicus Patrick Vaughan, Gemeindepriester von St. Fachanan's in Kilfenora.*

*Kenner der irischen Kirchengeschichte merken auf bei dem Namen des kleinen Ortes in der Grafschaft Clare: Seit 1152 gibt es ein Bistum Kilfenora, eine vergleichsweise kleine Diözese, die noch zu Lebzeiten des letzten Bischofs mit der ähnlich schmalen Nachbardiözese zu einem Sprengel zusammengefaßt wurde. Seit Bischof Fallon 1879 starb, blieb das Bistum ohne Hirten: Der Papst in Rom ist zugleich der Bischof von Kilfenora.*

*Dies ist seit mehr als hundert Jahren ein unbeachtetes Kichenkuriosum und wäre es wohl auch für ein weiteres Säculum geblieben, wäre nicht der Papst ausgerechnet zu dem ihm unbekanntem Jubiläum ins gläubige Irland gereist. Er war in Galway, er war in Shannon, beides etwa 40 Meilen von seinem Bistum entfernt, aber seine Gemeinde besuchte er nicht. Vielleicht wußte er gar nichts von seinem ureigenen Kichspiel. (...) Wojtyla überquerte bei der irischen Parforcejagd seine Diözese nur per Hubschrauber.*

*Father Vaughan aber handelte. Er verfrachtete seine Schäfchen in einen Bus und ließ sie ins benachbarte Galway chauffieren, wo sie stolz und wenig beachtet ihr Banner hochhielten: 'Wir grüßen unseren Papst und Bischof'.*

*So sei eben die Art des Herrn Pfarrer, wurde mir unten im Ort, vor dem Hügel mit dem Pfarrhaus, erzählt. Seelsorge wird hier an der rauen Westküste als handfestes Unterfangen verstanden, das den Umsorgten auch schon zu Lebzeiten ein besseres Dasein bereiten möge, beispielsweise durch Förderung des Fremdenverkehrs aus geistlicher Hand. Touristen sollen dem 200-Seelen-Dorf und dem restlichen Kirchspiel neue Einnahmen und neue Eindrücke vermitteln, wenn es nach dem Pfarrer geht: 'Leute können sich hier mit Leuten treffen, von Mensch zu Mensch.'*

*Die Voraussetzungen, Menschen zu den Menschen von Kilfenora zu locken, sind so schlecht nicht. Der Ort hat etwas vorzuzeigen: eine vermutlich 1189 entstandene Kathedrale, heute eine Ruine, deren Hauptschiff aber wiederhergerichtet wurde, und ein paar schöne gälische Hochkreuze.*

*Vor fünf Jahren erinnerten sich Priester und Gemeinde überdies ihrer einzigartigen Nachbarschaft, den Buckeln des Burren. Neben der Kathedrale bauten sie ein Burren-Zentrum, das dieses von unzähligen unterirdischen Flüssen durchzogene Kalkgebirge und seine seltenen Tiere und Pflanzen erläutert.*

*Das „Burren Display Center“ erwies sich für das Dorf als Glücksfall. Achtzig Prozent der nur 30.000 Punt Baukosten zahlte der Staat; die von der Gemeinde gesammelten 6.000 Punt trugen mittlerweile reiche Ernte. Bis zu 30.000 Besucher kommen jetzt jährlich nach Kilfenora, und das Zentrum würde ordentlich Geld abwerfen, 'wenn wir nicht so viel Steuern zahlen müßten', wie der Gottesmann grollend anmerkte..."*

*Treffender als dies Klaus Viedebant bereits am 29.2.1980 in der ZEIT tat, kann man den Unterschied zum geplanten OPW-Heritage Center nicht beschreiben: hier ein Produkt lokaler Gemeindeinitiative, liebevoll im einzelnen Detail, sicher nicht jedem (z. B.*

wissenschaftlichen) Anspruch gerecht werdend; dort die Planung eines staatlichen Millionenprojekts von oben, weil von noch höherer (EG-)Stelle Zuschüsse für Heritage Centres einfach bereitstanden.

Wer das Burren Display Center noch nicht kennt:

Besucher bekommen zuerst einen Film über den Burren zu sehen und vielerlei nützliche, unerwartete Erklärungen für das, was sie anschließend in der freien Natur selbst beobachten, sehen können. In einem zweiten Raum existiert ein Modell einer typischen Burrenlandschaft mit ihren megalithischen Zeugnissen, Steinforts und Höhlen - ebenso mit Beispielen zur Flora und Fauna des Burren. Die Erläuterungen erfolgen per Tonband - mit Spotlights und Blinklichtern auf den gerade erwähnten Besonderheiten. Rollstuhlgeeignet, weil ebenerdig; geöffnet von Ostern bis Ende Oktober. Dieses Jahr kann man sich noch bis 2.11. Zeit lassen. Eintritt: Erwachsene 2 IRP, Kinder bis zu 14/15 Jahren 1.30 IRP, Kinder unter 8 sind frei.

Nachtrag: Im letzten Jahr kamen rund 45.000 Besucher, und Father Vaughan ist inzwischen in Pension. Sein Nachfolger kommt gleichfalls aus dem Burren und heißt Father Kelly.

Und noch ein Nachtrag: Das Burren Display Centre in Kilfenora ist nicht das einzige seiner Art! Wir legen Ihnen außerdem ans Herz:

- Clare Heritage Centre in Corofin. Besonders interessant, wenn Sie hier ein wenig Ahnenforschung betreiben möchten, aber auch informativ für schlicht Neugierige ohne familiäre Ursprünge im Co. Clare.

- Dysert O'Dea History Trail in Dysert O'Dea, Corofin. Vom Hochkreuz übers Castle bis zum Museum mit Tonbild-Schau. Auf 2 Meilen jede Menge Archäologisches und Kunsthistorisches.

Beide 'Centers' werden in der angegebenen Literatur ausführlich vorgestellt, fielen hier aber leider dem 'Rotstift' zum Opfer...